

„Früchte der Arbeit und des Zorns“

Israels Botschafter Asher Ben Natan auf der Grünen Woche

Israels Botschafter in der Bundesrepublik, Asher Ben Natan, sagte gestern auf der „Grünen Woche“: „Wir freuen uns, hier die Früchte unserer Arbeit zeigen zu können, in einem Jahr, in dem wir auch die Früchte unseres Zorns gezeigt haben.“ Der Botschafter sprach auf einem Empfang anlässlich der Beteiligung Israels an der großen Schau der internationalen Landwirtschaft. Ben Natan vertrat die Ansicht, daß sich die Agrarexporte seines Landes in die Bundesrepublik noch weiter erhöhen lassen, während es auf der anderen Seite für die deutschen Ausfuhren nach Israel ebenfalls Möglichkeiten für eine Ausweitung gebe. Allerdings trat der Botschafter dafür ein, daß bei Apfelsinenimporten der EWG alle Länder des Mittelraumes gleich behandelt werden müßten.

Er betonte, man könne die Haltung Italiens gegenüber der Konkurrenz wohl verstehen, aber es wäre nicht gerecht, wenn einer der Staaten Vorteile vor den übrigen habe. Der Botschafter kündigte an, daß Israel sich u. a. bemühen werde, die Lieferungen an Frühgemüse und Frühobst nach Deutschland zu intensivieren.

Israel ist zum siebentenmal mit einem eigenen Stand auf der „Grünen Woche“ vertreten. Gezeigt werden alle wichtigen Exportgüter der Landwirtschaft des Gartenbaus und der Nahrungsmittelindustrie des Landes. Attraktion ist diesmal eine in der Mitte des Standes aufgebaute Arche Noah mit vielen großen und kleinen Stofftieren und der

Anschrift „EINTRITT nur in Paaren“. Das Schiff soll für Reisen nach Israel werben.

Zum erstenmal hat die deutsche Landwirtschaft am Wochenende in Berlin ihren Buchpreis verliehen. Auf einem Empfang des Präsidiums des Deutschen Bauernverbandes zeichnete die Stiftung „Buchpreis der deutschen Landwirtschaft“ Dr. Heinz Haushofer mit dem ersten Preis von 10 000 DM für sein Buch „Die deutsche Landwirtschaft im technischen Zeitalter“ aus. Preise von je 5000 DM wurden an Prof. Dr. Konrad Meyer und Dr. Rudolf Schindlers für das Buch „Ordnung im kindlichen Raum“ und der Bildband „Portrait des Dorfes — gestern, heute, morgen“ verliehen.

Für einen guten Zweck getrunken wurde gestern auf der Grünen Woche im Palais am Funkturm. Die Aktion „Berlin hilft“ zugunsten der Aktion „Brot für die Welt“ veranstaltete unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters eine Probe burgundischer Weine. „Es sehr gut besucht war und einen stolzen Erlös einbrachte.“

Einen opulösen Vorgeschmack auf das heute beginnende Reit- und Springturnier in der Deutschlandhalle konnten die Besucher einer Matinee im Ufa-Pavillon am Kurfürstendamm gewinnen. Der farbige Dokumentarfilm „Lipizzaner“, der u. a. mit Unterstützung des österreichischen Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft hergestellt wurde, fand Beifall. □

Aus Briefen an die Lokalredaktion:

LSD nimmt Spannungen bewußt auf

In der WELT vom 25. Januar heißt es auf Seite 11 unter der Überschrift „Exsenator gehört zum „Komitee der 100““ über eine Pressekonferenz des LSD u. a.: „Der LSD habe nichts dagegen, als „links“ bezeichnet zu werden, doch lehnt er revolutionäres Gebaren strikt ab.“

Das ist unrichtig wiedergegeben. Abgesehen davon, daß wir derart unpräzise und vernichtende Begriffe nicht verwenden, sind wir der Auffassung, daß revolutionäre Gewalt in der Dritten Welt ein Mittel zur Befreiung der Unterdrückten darstellt.

In einer hochindustrialisierten Gesellschaft wie der unsrigen mit ihren perfektionierten Machtausübung durch den Staatsapparat ist die revolutionäre Gewalt kein taugliches Mittel zur Veränderung, da infolge der Manipulation der Beherrschten keine Massenbasis für den Aufstand bewußter Demokraten zu erreichen ist und der Kampf einer revolutionären Minderheit ein unvertragbares Maß an Opfern fordern oder — in dem unwahrscheinlichen Falle des Gelingens — in eine Erziehungsdiktatur eimünden würde.

Der LSD nimmt die Spannung zwischen äußerer und inner-institutioneller Arbeit bzw. Opposition bewußt auf, d. h. auf der einen Seite durch gewaltlose direkte Aktionen und Demonstrationen zur Aufklärung und Information der Öffentlichkeit beizutragen, auf der anderen durch unsere Verteiler in den Parteien und anderen revolutionären Organisationen politisches Problem-Bewußtsein zu bilden.

Dieter Omeis,
Liberaler Studentenbund
Deutschlands, Berlin 61

FU-Konvent hat nur
35.000 DM der Haushaltsumme

anschließen sollte, wird eine Klage vor dem Verwaltungsgericht unvermeidlich sein. Das Bundesverwaltungsgericht hat bereits durch Urteil vom 11. 11. 1966 — VII C 103/65 — entschieden, daß Menschen fechtende Verbündete, die sich — wie wir — zur freiheitlichen demokratischen Ordnung bekennen, nicht benachteiligt werden dürfen.

Der Convent des Corps Lusatia-
Leipzig zu Berlin, Berlin 33

Spielbank ist unnötig

Ihrer Notiz „Fragen nach der Spielbank“ (DIE WELT vom 13. 1.) müssen wir zu unserer Überraschung entnehmen, daß die Kreise, die an der Spielbank in Westberlin interessiert sind, ihre Pläne nicht aufgegeben haben. Wir machen uns hier Stimmen, gerade auch aus der jungen Generation, zu eigen, die schon seinerzeit festgestellt haben, daß eine solche Spielbank für Westberlin unnötig ist und die Begründungen dafür „dürftig und billig“ sind. Aus stilistischen Verantwortungsgefühl heraus, insbesondere auch im Interesse unserer Jugend, werden wir uns daher energisch gegen solche Pläne, gegen deren Realisierung nicht nur ethische, sondern auch psychogesundheitliche Faktoren sprechen.

Deutscher Bund für naturgemäße
Lebens- und Weltansicht (Gesamt-
bund e. V.), Berlin 18

DATE 2006

De
sic
ge
ke
Or
So
sel
in
we
sc
Fo
ni
do
d:
N
u
g
se
A
L
E
s
v
i
s
6

In vorbildlicher Formation
Generalprobe der Lipizzaner in der
Deutschlandhalle für die heute beginnenden
Vorführungen im Rahmen des
Internationalen Reit- und Springturniers.
Foto: berlin-bild

Berliner Film premiere

Filmtheater Berlin

Die sieben Masken des Judoka

Der Aufklärungsflug eines amerikanischen Piloten im Auftrag des CIA wird zu einem gefährlichen Abenteuer nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für Verwandte und Freunde, ja selbst für ganz Fernstehende. Überfälle, Fälschen, Entführungen, Schlägereien und Messerschlägereien jagen sich. Die Geheimorganisation „Schwarzer Drache“ plant eine weltweite Katastrophe. Kann sie verhindert werden?

Die Hauptrollen dieses turbulenten Films unter der Regie von Maurice La Roche spielen Helmut Dantine, Marc Bolland, Gisela Töpke und Maria Minn.

Das Publikum kam auf seine Kosten

Erste Landesjugendmeisterschaft im Tanzen war ein Erfolg

Sie waren gestern einmal ganz unten, die bewährten, oft umjubelten kleinen Akteure der Rhythmenprogramme großer Tanzturniere. In den Sporthallen am Sachsenplatz fand die erste Berliner Landesjugendmeisterschaft im

tanzen statt. Sie fehlte am 16. März in Hannover über das Parkett.

Die schöne große Halle verlockte zugleich weitere Nachwuchskämpfe zu veranstalten. Ausschließlich von der Tanzschule Keller bestreitet von ins-